

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

44. Jahrgang.

Nr. 143.

Neuenbürg, Donnerstag den 9. September

1886.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Gemeinderäte.

Unter Hinweis auf die Ministerialverfügung, betreffend den Eintrag der neuen Grund- und Gefällsteuerkapitale in die Güterbücher und in die summarischen Steuervermögensregister, sowie den örtlichen Steuerjah, vom 6. Mai 1886, Reg.-Bl. Nr. 15, S. 193, erhalten die Gemeinderäte folgende Aufträge:

Ueber die Eintragung der neuen Grund- und Gefällsteuerkapitale auf 1. April 1887 in das Güterbuch ist mit dem Beamten, welcher mit der Führung des Güterbuchs beauftragt ist, gemäß §§ 7, 14 und 16 der genannten Verfügung ein Belohnungsvertrag abzuschließen.

2. Ebenso ist über die Eintragung der neuen Grund- und Gefällsteuerkapitale auf 1. April 1887 in das summarische Steuervermögens-Register mit dem Gemeindebeamten bzw. Gemeinde-Hilfsbeamten, welchem die Besorgung des örtlichen Steuerjahres obliegt, gemäß §§ 12, 15 und 17 der Verfügung ein Belohnungsvertrag abzuschließen.

3. Wenn besondere Gründe dazu vorliegen, die Eintragung der Grund- und Gefällsteuerkapitale in das Güterbuch einem andern Geschäftsmann als dem Güterbuchsbeamten zu übertragen, so ist hierüber gemäß § 7 der Verfügung ein besonderer Beschluß zu fassen und mit dem aufgestellten, zur Güterbuchsführung gesetzlich befähigten Hilfsbeamten ein Belohnungsvertrag abzuschließen.

4. Die Belohnungsverträge sind binnen vier Wochen anher vorzulegen.

Den 7. September 1886.

R. Oberamt.

Entsch., A.-B.

Revier Calmbach.

Bei dem auf Donnerstag den 9. d. M. ausgeschriebenen Brennholz-Verkauf werden weiter verkauft aus Köpfe und Säuwisse:

61 Rm. Nadelholz-Reisprügel und 30 St. Hopfenstangen II. Kl., aus Weiher Sol eine Rotbuche mit 0,5 Fm.

Revier Calmbach.

Am Dienstag den 14. d. Mts. abends 7 Uhr wird auf der Revieramtskanzlei dahier die

Reisfuhr

von 280 Rm. Nadelholz-Scheitern

auf die Bahnhöfe Calmbach und Höfen sowie das Sezen dieses Holzes veraccor diert.

Im Monat August d. J. gestorben:

von Neuenbürg:

Zoll, Emilie, ledig;

von Birkenfeld:

Bollmer, Marie Friedrike,

Wessinger, Johs., Goldarbeiters Frau,

Rieth, Andreas, Bauers Witw.,

Koth, Joh. Michael, Waldmeister;

von Schwann:

Merkle, Gottfried, Tagl. Ehefrau.

R. Gerichtsnotariat.

Neuenbürg.

Einquartierung.

Am Freitag den 24. September d. J. bezieht eine halbe Escadron des Ulanen-Regiments Nr. 20 beim Rückmarsch vom Wandverterrain in hiesiger Stadt auf einen Tag Quartiere mit voller Verpflegung für die Mannschaften. Diejenigen Einwohner, welche Einquartierung erhalten, wird solche besonders angesagt werden. Es wird dringend gebeten, sich bei der Aufnahme von Mannschaften und Pferde strenge an die von unterzeichneter Stelle ausgestellten Quartierbillets zu halten, da nur für die darin angegebene Zahl Entschädigung geleistet wird.

Den 6. September 1886.

Stadtschultheißenamt.

Bub.

Neuenbürg.

Wasserleitung.

Des eingetretenen Wassermangels wegen wird die Einwohnerschaft dringend ersucht, mit dem Wasser aus der städtischen Wasserleitung sparsam umzugehen und die Hähnen nicht unnötig laufen zu lassen.

Den 7. September 1886.

Stadtschultheißenamt.

Bub.

Engelsbrand.

Die Gemeinde verkauft am 11. Sept. d. J. nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathaus eine noch gut erhaltene

Obstpresse

mit schwerer eiserner Spindel, welche sich für einige Defonomen gut eignen würde, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 6. September 1886.

Gemeinderat.

Steigerungs-Ankündigung.

Aus der Konkursmasse des Johann Seuser, Holzhändlers in Frauenalb werden Montag den 13. d. Mts.

nachmittags 2 Uhr

auf dessen Sägmühleanwesen daselbst öffentlich gegen bar versteigert:

1 Schimmelstute gew. 300 M

1 schwarzbrauner Wallach gew. 450 "

1 brauner Wallach gew. 550 "

1 braune Stute gew. 650 "

1 Rappstute, gew. 50 "

1 weißgefleckte Kuh 200 "

Ettlingen, 7. Sept. 1886.

Großh. Notar

Münzer.

Privatnachrichten.

Aufforderung.

Die im Oberamtsbezirk Neuenbürg wohnhaften Schuldner, welche an den in Konkurs geratenen Kaufmann Peter Geisel von Pforzheim ihre Schuldforderungen noch nicht abgerichtet haben, werden aufgefordert, Zahlung ungefäumt an mich zu leisten, da ich sonst nach Ablauf von 8 Tagen Klage erheben werde.

Pforzheim den 7. Sept. 1886.

Der Konkursverwalter

Adolph Haberstroh,

Geschäftsagent.

Ein tüchtiger

Säger,

der auch das Zimmerhandwerk versteht, wird per sofort gesucht.

Eisenwerk Söllingen

b. Durlach (Baden.)

Bei der Kirchenpflege Calmbach sind

1600 Mark

gegen gefehliche Sicherheit zu 5% zum sofortigen Ausleihen parat.

Stiftungspfleger Peter.

Neuenbürg.

Bis Martini suche ich ein solides

Dienstmädchen.

Frau Stadtschultheiß Bub.

Neuenbürg.

Einen Kochofen

samt Rohr verkauft Gottlieb Fauler.



Neuenbürg—Höfen.

Zur Feier unserer Hochzeit

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf
 Samstag den 11. d. Mts.
 in das Gasthaus zum „Ochsen“ in Höfen
 und auf Sonntag den 12. d. Mts.
 in das Gasthaus zum „Adler“ in Neuenbürg
 hiermit höflich ein.

Christian Seeger.
 Anne Sieb.

Herrenalb.
 Ein tüchtiger
Knecht
 findet Stelle, ebenso ein junger Mann, der
 die Bäckerei erlernen will bei
 Friedr. Pfeiffer, Bäcker.

Lose
 des landwirtsch. Bezirksvereins
 sind vergriffen.
 Jaf. Meeh.

Die Wittum'sche
Wegkarte
 von **Dobel zur Teufelsmühle**
 und
 von **Kaltenbronn zur Teufelsmühle**
 ist zu haben bei
 Jaf. Meeh.

Zur Notiz für Neuenbürg und Umgebung
 wird uns mitgeteilt, daß die unter dem
 Namen „Ausfichtsturm“ vielfach bekannte
 „Persönlichkeit aus Pforzheim“ wegen ihrer
 unbestrittenen Verdienste um die Ausfichtstürme
 bei Engelsbrand und Schwann
 nunmehr anlässlich der feierlichen Uebergabe
 der Schutzhütte auf der Teufelsmühle, all-
 wo dieselbe wieder unzählige Dienste that,
 durch welche sie ihrem Verufe alle Ehre
 machte, zum „Teufelsmüller“ promo-
 viert worden ist. — So geschehen: Teufels-
 mühle, 3026 Fuß über dem Meere, im
 Jahre 1886 am 5. September.
 Man bittet, sich hiernach zu achten.
 Anonymus & Cie.

Kronik.
 Zur bulgarischen Lage.
 Rätselhaft und wechselvoll wie selten
 ist die neueste Krisis in Bulgarien. Fürst
 und Volk scheinen wankelmütig. In Lem-
 berg erklärte Fürst Alexander, Rußland
 Widerstand leisten zu wollen; einige Tage
 später bietet er dem Zaren seine Unter-
 werfung an, kehrt aber nach Bulgarien
 zurück, wo ein begeisterter Empfang seiner
 wartet. In der Hauptstadt seines Landes
 feierlich eingezogen, erklärt er den treu-
 gebliebenen Offizieren, daß seine Ab-
 dankung beschlossene Sache sei und er
 das Land verlassen werde. An Versuchen

seitens der Bulgaren, den Fürsten von
 seinem Entschlusse abzubringen, hat es nicht
 gefehlt. In der Ratsversammlung, welche
 nach dieser Erklärung einberufen wurde,
 um eine Regentenschaft einzusetzen, ist eine
 Beschlußfassung vertagt worden. Bis zum
 Augenblick ist also die Lage noch voll von
 Widersprüchen, die der Aufklärung harren.

Sofia, 7. Sept. Alexanders Be-
 schluß, abzureisen, steht fest; doch ist ein
 förmlicher Abdankungsakt noch fraglich.

Sofia, 6. Sept. In einer gestern
 unter dem Voritze des Fürsten Alexander
 gehaltenen Versammlung von Vertretern
 aller Parteien wurde die gegenwärtige Lage
 Bulgariens beraten. Es wurde eine
 Kommission ernannt, bestehend aus Stam-
 bulow, Radostlawow, Karawelow, Geshow
 und Stoilow, welche mit Rußland und
 den übrigen Mächten über die Lösung der
 gegenwärtigen Krisis verhandeln soll
 (S. M.)

Sofia, 6. Sept. Stambulow und
 Radostlawow begaben sich heute zu den aus-
 wärtigen Konsuln, um denselben die gegen-
 wärtige Lage auseinanderzusetzen. Gleich-
 zeitig ließ die bulgarische Regierung dem
 russischen Konsul erklären, daß der Fürst
 beschloffen habe, abzureisen. Da aber die
 bulgarische Bevölkerung und Armee ihre
 Anhänglichkeit für den Fürsten zum Opfer
 bringen, haben sie ein Recht, dagegen
 Bürgschaften für die Unabhängigkeit Bul-
 gariens zu verlangen.

Sofia, 6. Sept. Auf die am Sonn-
 tag in St. Petersburg unterbreiteten
 Punkte der bulgarischen Regierung erwiderte
 Rußland, es sei keine Einmischung in die
 inneren Fragen noch Besetzung des Landes
 beabsichtigt. Ein russischer Abgesandter
 werde nötigenfalls nach der Abreise des
 Fürsten kommen, ohne Regierungsbefugnis,
 nur um Ratschläge zu erteilen und die
 Parteien zu versöhnen. (S. M.)

Telegramm.
 Stuttgart, 8. Sept. 9. Uhr 17
 Min. vorm. **Sofia, 7. Sept. Fürst
 Alexander ist nachmittags nach
 Kompalanka abgereist, von den
 Ministern und der Regentenschaft
 begleitet.**

Deutschland.
 Vor einigen Jahren noch lagen sich
 Impffreunde und Impfgegner heftig in den
 Haaren. Während jene das Impfen
 für eine Wohlthat des Menschengeschlechts
 erklärten, schoben diese der Maßregel die

Erzeugung und Entstehung jeder möglichen
 Krankheit in die Schuhe. Der Streit hat
 jedenfalls das Gute gehabt, daß infolge
 desselben mehr Ordnung in das Impf-
 wesen gebracht und namentlich darauf ge-
 sehen wurde, daß bei der Sache nur reine
 Lymph zur Anwendung komme. Seitdem
 hat sich der Streit natürlich abgelüht,
 und da die vom Reichsgesundheitsamt ver-
 anlaßten Erhebungen im Allgemeinen zu
 Gunsten des Impfens sprechen, verstummen
 dessen Gegner immer mehr. Jüngst hat
 der Professor der Augenheilkunde an der
 Universität Zürich, Otto Haas, in seiner
 Antrittsrede auch auf eine Erscheinung auf-
 merksam gemacht, von welcher die Gegen-
 wart nichts mehr wisse, an welche sich
 aber ältere Personen noch ganz gut er-
 innern können, nämlich, daß früher infolge
 der Pockenkrankheit es viel mehr Blinde
 gab als jetzt. Während heutzutage unter
 10 000 Einwohnern in Europa 1 bis 3
 Blinde vorkommen, gab es vor der Ein-
 führung der Impfung stets 30 Blinde
 unter 10 000. Dr. Haas betonte daher
 die Notwendigkeit sehr scharf, die Kinder
 so früh als möglich impfen zu lassen.

Die überseeische Auswanderung Deut-
 scher über deutsche Häfen und Antwerpen
 betrug im Juli d. J. 4961, in den sieben
 Monaten Januar bis Juli 44 438, im
 gleichen Zeitraum des Vorjahres 6815
 bzw. 72 160 Personen.

Frankfurt, 7. Sept. Die Aepfel-
 käufer sängen an, sich einzustellen. Der
 heutige Aepfelmarkt war zum erstenmal
 von Interessenten besucht. Zu 8 bis 8 1/2
 Mark das Malter wurden Geschäfte auf
 Termine abgeschlossen. Verschiedene Frank-
 furt benachbarte Gemeinden machen eine
 glänzende Aepfelernte. Es berechnen die-
 selben die aus der Aepfelernte zu erwarten-
 den Einnahmen auf 60- bis 80 000 Mark;
 namentlich hofft man dieses in der Gegend
 von Langen zu erzielen. Die Taunus-
 orte, deren Aepfel dem Hohenaastheimer die
 Würze und Ausgiebigkeit verleihen, halten
 sich noch zurück. Das Besobst wird in der
 Umgegend per Malter mit 4 M bezahlt.
 (S. M.)

Darmstadt, 5. Septbr. Im Laufe
 des heutigen Nachmittags sind aus allen
 Teilen des Deutschen Reiches ca. 200 Teil-
 nehmer an der vom 5. bis 9. Sept. l. J.
 hier tagenden allgemeinen Versammlung
 deutscher Forstmänner hier eingetroffen. —
 6. Sept. Die diesjährige Wanderversamm-
 lung Deutscher Forstmänner wurde vom
 Oberforsttrat Fischbach-Stuttgart heute vor-
 mittag 8 1/4 Uhr eröffnet.

Karlsruhe, 6. Sept. Der Groß-
 herzog wohnte am Samstag dem Exer-
 zieren der 2. Kavallerie-Division unter
 Kommando des Generalmajors Grafen v.
 Häfeler in der Umgegend von Brumath
 bei. Zu der Division gehört auch die
 Brigade des Königl. Württembergischen
 Obersten v. Gleich mit den Manen-Regi-
 mentern König Karl Nr. 19 und König
 Wilhelm Nr. 20.

Mannheim, 5. Sept. Gestern abend
 wurde im hiesigen Rheinhafen eine männ-
 liche Leiche gelandet, die fünf tödtliche Stich-
 wunden in der Brust aufwies. Ein Mord
 steht unzweifelhaft fest und es lassen weitere
 Indizien darauf schließen, daß der Getödete
 nicht das Opfer eines Raubmordes ge-

worden
 vorliegen
 Portemon-
 handen
 Taschentü-
 wo die
 Pf
 Turnve-
 ziehung
 legten W
 und zum
 schaft gef
 an eine g
 ungen im
 Mark ge
 † J
 den 12.
 wird in
 hiesigen
 werden d
 Diakoniss
 Plumh
 Lehterer
 halten.
 Frie
 Feier des
 Ihrer
 heute Fes
 kirche stat
 der Frau
 oginnen
 samten S
 Evar
 in Wü
 Kirchengel
 Mittwoch
 abzuhalten
 welchem
 Friedberg
 findet na
 Chorgefän
 Altensteig
 Kirchengel
 Lehrergefa
 bürg, Kol
 ausgeführt
 findet zur
 legenheiten
 Hauptverf
 sammeln
 gäste zu
 der Turn
 Bureau ev
 Auskunst
 den Herze
 lob Sch
 Kirche à
 à 10 J
 haben geg
 ausgestellt
 zu der um
 probe, frei
 glieder un
 diesem Fes
 Stut
 Schlag, au
 gurlen) n
 ist in leyt
 Sowohl
 darin eini
 geschäft es
 anzuführen
 Bon
 Gopfenern
 gänstigen



worden ist, sondern daß andere Motive vorliegen müssen, da Uhr, Kette und Portemonnaie noch bei der Leiche vorhanden waren. Aus dem Hemd und dem Taschentuch sind die Zipfel ausgeschnitten, wo die Namenszeichnung war.

Pforzheim, 6. Sept. Der hiesige Turnverein hat in Folge des in jeder Beziehung sehr erfreulichen Verlaufs des im letzten Monat hier begangenen Turnfestes und zum Danke für das in der Einwohnerenschaft gefundene allseitige Entgegenkommen an eine große Zahl hiesiger Vereine Schenkungen im Gesamtbetrag von nahezu 1000 Mark gemacht.

Ispringen, 6. Sept. Sonntag den 12. September, nachmittags 2 Uhr, wird in hiesiger Kirche das Jahresfest der hiesigen Kleinkinderschule gefeiert und werden die Herren Pfarrer Walter vom Diakonissenhause in Karlsruhe und Th. Blumhardt von Boll Ansprachen halten. Letzterer wird schon die Vormittagspredigt halten.

Württemberg.

Friedrichshafen, 3. Sept. Zur Feier des bevorstehenden Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin fand heute Festgottesdienst in der K. Schlosskirche statt, welchen Ihre Majestäten mit der Frau Herzogin Wera und den Herzoginnen Elsa und Olga, sowie dem gesamten Hofstaat anwohnten.

Evangel. Kirchengesangverein in Württemberg. Das diesjährige Kirchengesangsfest gedenkt unser Verein am Mittwoch den 15. September in Nagold abzuhalten. Der Festgottesdienst, bei welchem Hr. Professor Dr. Köstlin aus Friedberg die Festpredigt übernehmen wird, findet nachmittags 1/2 3 Uhr statt. Die Chorgesänge werden von den Kirchchören Altensteig, Calw, Nagold (Seminarchor, Kirchengesang-Verein, Schülerchor und Lehrergesangverein des Bezirks), Neuenbürg, Rohrdorf, Sulz a/N. und Wildberg ausgeführt werden. Vormittags 9 1/2 Uhr findet zur Besprechung von Vereinsangelegenheiten im Festsaal des Seminars die Hauptversammlung statt. Abends 1/2 5 Uhr sammeln sich die Mitwirkenden und Festgäste zu einer geselligen Vereinigung in der Turnhalle. Auf dem Bahnhof ist ein Bureau errichtet, wo über alles Weitere Auskunft erteilt wird. Dort, sowie bei den Herren Kaufmann Müller und Gottlob Schmid sind Eintrittskarten in die Kirche à 50 J und Texte mit Programm à 10 J zu haben. Die Vereinsmitglieder haben gegen Vorzeigung ihrer pro 1886 ausgestellten Mitgliederkarten überall, auch zu der um 11 Uhr stattfindenden Hauptprobe, freien Zutritt. Wir laden die Mitglieder und Freunde unseres Vereins zu diesem Feste herzlich ein.

Stuttgart, 4. Septbr. Der Vorschlag, auch Eier und Gurken (Einnachgurken) nach dem Gewicht zu verkaufen, ist in letzter Zeit wieder ventilirt worden. Sowohl Verkäuferinnen als Käufer gehen darin einig, daß zunächst beim Gurkengeschäft es angezeigt erscheint, das Gewicht anzuführen. (St. Anz.)

Von der Bottwar, 5. Sept. Die Hopfenenernte nimmt einen raschen und günstigen Verlauf, sie ist in einigen Orten

schon beendet. Das günstige Wetter ermöglicht ein schnelles Trocknen; die Ware ist hell, schön und gewürzreich. Für einige Partien Frühhopfen wurden auf dem Nürnberger Markt für die erste Sendung 140 M, für die zweite noch 100 M per Zentner mit dem Bemerkten bezahlt, daß von jetzt ab nur noch 60—80 M geboten werden könne. Bei den meisten Produzenten ist die Ernte ausgiebiger als anfänglich geschätzt wurde.

In der Umgegend von Blaufen den fanden in der vergangenen Woche täglich Manöver statt. Wegen der drückenden Hitze werden die Uebungen seit einigen Tagen früher eröffnet und noch vor Mittag beendet, auch werden den Soldaten die Tornister von Ort zu Ort nachgeführt, und endlich die Hausbesitzer derjenigen Orte, durch welche die Märsche stattfinden, angehalten, vor ihre Häuser Kübel mit Wasser aufzustellen, damit die Soldaten im Vorbeimarsch sich etwas erfrischen können. Die Mannschaft, welche trotz all dieser humanen Vorkehrungen von der großen Hitze viel zu leiden hat, wird von den Quartiergebern aufs Beste versorgt und gepflegt. Besonderer Aufmerksamkeit erfreuen sich auch die in Rothamsee aufgestellten Feldbäckereien, welche heuer erstmals im Manöver zur Anwendung kommen.

Königsbronn, 5. Sept. Der bekannte Beinschmuckwarenschneider Vock von hier erhielt dieser Tage von Scheveningen aus, wo er den Verlauf seiner Ware betreibt, die Nachricht, daß bei dem Brande im dortigen Kurhaus auch sein Warenlager mit verbrannt sei. Versichert waren die Waren nicht, der Verlust soll mehrer tausend Mark betragen. Auch einer Ehlinger Familie (N. Merkel) ist bei jenem Brand ihr gesamtes Reisegepäck mit verbrannt.

Leutkirch, 6. Sept. Auf die große Hitze der vorangegangenen Tage entlud sich am Freitag abend zwischen 8 und 10 Uhr ein schweres Gewitter über das Allgäu. Der Blitz schlug in Albers bei Wurzach in ein Gehöft, das sofort überall brannte, so daß kaum noch die Kinder und Diensthoten gerettet werden konnten. 17 Stück Rindvieh sind in den Flammen umgekommen. — Zu derselben Stunde schlug der Blitz auch in ein Bauernhaus in Oberschwarzach bei Essendorf. Auch dieses brannte auf den Grund nieder.

Calw, 6. Sept. Am Samstag den 4. d. M. fuhr in später Nacht der Knecht eines Teinacher Gasthofbesizers mit einem Einspänner zur Stadt hinaus und scheint sofort eingeschlafen zu sein. Am Güterstuppen kam das Pferd von der Landstraße ab und lief längs der Bahnlinie bis zu dem hohen Nagoldviadukt dahin. Hier stellte es sich auf das Schienengeleise, der weiteren Befehle seines Führers harrend, wurde von dem von Teinach daherbrausenden Zuge erfasst, auf die Seite geworfen und sofort getötet. Das Wägelein blieb unbeschädigt; der Knecht wurde erst durch das herbeieilende Bahnpersonal geweckt und hat seitdem das Weite gesucht. Der Besizer des Pferdes aber ist durch die Gleichgültigkeit seines Bediensteten zu großem Schaden gekommen. (S. M.)

Neuenbürg, im Sept. Im Turnverein hielt kürzlich ein früheres Mitglied, Hr. Verwaltungsassistent Nießer einen Vortrag über

Turnvater Jahn's Leben und Wirken.

Das sehr ansprechende Thema halten wir für interessant genug, um den Vortrag in einem Auszug wieder zu geben:

I.

Wenige Namen sind im deutschen Volke so bekannt als der Jahn's. Durchwandern wir die ganze Welt, dringen wir durch die Urwälder Amerikas, führt uns das Schiff an die fernen Küsten Australiens, überall finden wir deutsche Landsleute und überall treffen wir Turnvereine und sie alle verehren den Turnvater Jahn! Sie verehren in ihm aber nicht allein den Begründer der frischen, fröhlichen Turnkunst, die sie zu frohem Wettspiele vereinigt, sie verehren in ihm den echten deutschen Kernmann, den keiner übertroffen in der Liebe zum deutschen Vaterlande, für das er als Kind in frommer Ergebung gebetet, als Knabe geglöh't, als Jüngling mit Sehnsucht und Ahnungen geschwärmt, als Mann gelehrt, geredet, geschrieben und gestritten hat. Und wenn wir uns sonnen in dem Hochgefühl des endlich geeinigten Deutschlands, des mächtigen deutschen Kaiserreiches, das sein Banner auch über die fern wohnenden Brüder schützend wehen läßt, wenn jeder Deutsche jetzt mit Stolz bekennen darf, daß er ein Deutscher sei — die Turner wissen, daß Jahn es war, welcher einst die damals höchst gefährliche Lehre von der Einheit Deutschlands aufgebracht hat, daß sie der Traum seines erwachenden Lebens, das Morgenrot seiner Jugend, der Sonnenschein der Manneskraft gewesen, daß sie der Abendstern war, der ihm zur ewigen Ruhe gewinkt hat. — Wenige Männer sind so gepriesen, wenige so geschmäht worden als Jahn. Hier eine begeisterte Schar von Knaben, Jünglingen und Männern, die in Jahn die höchste Mannestugend preisen, die mit leuchtenden Augen an seinen beredten Lippen hangen, die Goldkörnlein aus seinem Munde sammeln, um sie in getreuem Gedächtnisse zu bewahren, denen er ein Führer und Leitstern auf ihrem Lebenswege ist — dort die Töpler, die unter der rauhen Schale den edlen Kern nicht erkennen, die seine Eigenheiten nur mit einem Zerrbilde erschauen, sein menschliches Irren — und welcher strebende Mensch irrt nicht? — ihm als unfühbares Verbrechen anrechnen! Das schwerste Unrecht an dem Manne begehen aber diejenigen, welche, Jahn erst in seinen späteren Lebensjahren kennen lernend, ihn nach den Eindrücken beurteilen, als unverdiente Leiden seine Kraft gebrochen, die Flügel seines Geistes gelähmt hatten, als er in der erzwungenen Unthätigkeit ermattet war. Wollten sie nur jene Seiten der Geschichte aufschlagen, die über die Zeit berichten, welche der Erhebung des deutschen Volkes aus einer Erniedrigung ohne Gleichen vorausgegangen sind, wollten sie sich nur gegenwärtigen, was damals Jahn mit gleichgesinnten Männern gewirkt, wollten sie seine Flugblätter, die zündend in die Welt hinausflogen, lesen, wollten sie davon Kenntnis nehmen, daß zwei deutsche Hochschulen ihn, in Anerkennung seiner



hohen Verdienste um das Vaterland, um die Jugend, daß sie den Mann von gesetztem Wesen, von alten Sitten, an tiefer, klangvoller Beredsamkeit niemand mehr zu vergleichen als Luther, den Retter deutscher Sprache, mit einem Worte den tüchtigsten und thatkräftigsten Mann, mit der höchsten akademischen Würde geschmückt haben, daß selbst Staatsmänner ihm bezeugt haben, daß er sich in der schlimmsten Zeit um das Vaterland ein bleibendes Verdienst erworben — ihr Urteil würde milder und gerechter ausfallen.

(Fortsetzung folgt.)

A u s l a n d.

Scheveningen, 1. Sept. Das im Jahre 1885 nach den Plänen der deutschen Architekten Hengenhoff und Ebert erbaute Kurhaus und Badhotel zu Scheveningen ist heute binnen weniger Stunden ein Raub der Flammen geworden. Das Kurhaus stand hoch auf der Düne über dem Badestrande, ein Kolossalbau im gemischten Stile der italienischen und holländischen Renaissance. Das Kurhaus hatte an der See- und Stirnseite eine Länge von nahezu 200 m. Der gewaltige Mittelbau enthielt den reichbemalten Kur-saal, geräumig genug um 3000 Menschen zu fassen. Ueber ihm wölbte sich thronend eine Kuppel in mächtigen Verhältnissen, aus Eisen und Glas ausgeführt. Die beiden Seitenflügel enthielten in ihren untern Räumen das Konversationshaus und die Speisesäle, in ihren obern Stockwerken 200 Logierzimmer mit 300 Betten. Die Entstehung des um 1/2 9 Uhr morgens ausgebrochenen Feuers ist der Fahrlässigkeit eines Dienstmädchens einer Amsterdamer Herrschaft zuzuschreiben, welches auf dem Zimmer beim Kochen Spiritus, der sich entzündete, aus einer Lampe vergoß. Es war ein schaurig erhabener Anblick, als der eiserne Kuppelbau unter gewaltigem Getöse krachend zusammenschlug und in die Tiefe stürzte, dort in riesiger Wolke Staub, Schutt und Qualm aufwirbelnd, den mit einem Aschenregen der Wind dem Meere zutrieb. Ihr Gepäc, ihr Reisegeld haben fast alle Gasthofbewohner und die Mitglieder der Kurkapelle noch obendrein ihre Instrumente eingebüßt. Man erzählt von einer Russin, die allein einen Schmutz von 100 000 M in den Flammen zurückließ. Und wie unberechenbar wäre nicht erst das Unglück geworden, wenn das Feuer zur Nachtzeit in diesem überfüllten Gasthof ausgebrochen wäre!

In Neapel soll neuestens die Cholera und zwar sehr heftig hervorgetreten sein.

Miszellen.

Ein deutsches Mädchen.

Novelle von Alexander Kömer.
(Fortsetzung.)

Die Tante war sehr erfreut, Bruder und Nichten zu sehen nach längerer Trennung. Sie sagte dem Staatsanwalt heimlich viel Angenehmes über die erblühten Töchter, und ihr schien die Wahl unter ihnen wirklich schwer zu werden. Denn, so sehr Hildegards sanftes und bedächtiges Wesen ihrer Eigenartigkeit auch sympathisch war, so seßelte der kleine Wild-

sang — wie sie Agnes freilich schon nach der ersten Stunde titulierte — sie doch ebenfalls durch ihr natürliches und fröhliches Gepolter. Muff war richtig im Gefolge, doch Agnes hütete sich, ihm etwas zu Leide zu thun, und er war sogar vom ersten Augenblicke an ihr anhänglicher Freund, ein wichtiges Argument zu ihren Gunsten in der Tante Augen. — Das Endresultat der Beratungen, welche Hildegard, ohne daß jemand der Ihren es ahnte, mit Herzklopfen erwartet, war — daß der Staatsanwalt beide Töchter da zu lassen beschloß. Er verschob auf vieles Bitten seine eigene Abreise noch um zwei Tage, und diese sollten gleich zu Ausflügen in die Umgegend benutzt werden.

Vergebens spähte Hildegard heimlich nach einem roten Uniformtragen u. weißen Bart, sie hoffte, der Rittmeister würde ihnen doch aufstoßen; auch am Nachmittag bei der Musik am Kurplatz, da waren Kranke genug in Rollwagen, da waren Uniformen aller Art vertreten, auch künstliche Füße und bleiche Gesichter genug, aber von ihren Invaliden keine Spur. Die Tante forderte sie gerade auf, eine sehr auffallende Damentoilette zu mustern, als sie plötzlich einen lebhaften Ausruf Agnes' hörte und ein herzliches Willkommen aus Pappas Munde. Lieutenant Tümmler stand hinter Agnes' Stuhl und war schon in vollem Zuge, das im Coupé begonnene Kurmachen hier fortzusetzen. Als Hildegard sich umwandte, begrüßte er auch sie aufs zuvorkommendste, und war der Tante vorgestellt.

Jetzt ging es an ein Fragen nach den übrigen, und lebhaft floß der Strom der Unterhaltung fort. Wellbergs erfuhren, daß der Rittmeister bereits abgereist sei, daß der Assessor heut eine Partie in den Niederwald unternommen, der arme Waldow durch vielleicht von der Reiseanstrengung vermehrte Schmerzen an sein Lager gefesselt sei.

„Es ist schweigendes Uebereinkommen,“ schloß Tümmler seinen Bericht, „daß einer von uns stets bei Waldow bleibt. Mich hat heut sicher ein glückliches Ahnungsvermögen veranlaßt, zuerst um dies Amt zu bitten, wie wird Eckhart mich Glückspilz beneiden, ach! und der arme Heinz — ich mag es ihm kaum sagen, daß Sie hier sind, es wird ihm zu schwer werden, da liegen zu müssen wie ein Klotz.“

Ein wehmütiger Schleier legte sich über die lustigen Züge des Lieutenants bei Erwähnung des kranken Freundes, verschwand aber wie die Wolke vor der Sonne im nächsten Augenblicke schon wieder, als Agnes herabfallender Sonnenschirm ihm Gelegenheit bot, ihn in ritterlicher Galanterie wieder zu überreichen und damit einen sehr sprechenden Blick aus seinem einen Auge, das seine Schuldigkeit für das zweite fehlende mit thun mußte, zu vereinigen. Der Staatsanwalt erfragte nun noch mancherlei über das Verhältnis der jungen Leute zu einander. Sie waren Freunde vom Feldzug her, der Rittmeister der Dheim Waldows, der ihn nur bis hieher geleitet; die gemeinsame Kur führte sie jetzt auf kurze Zeit wieder zusammen.

Aus der leichtherzigen Redeweise des munteren Gesellen, der seinen Witz und

Humor auf den Schlachtfeldern nicht eingebüßt, klang doch ein rührendes und ernstes Gefühl vor: Der gewöhnliche Egoismus der Menschennatur, der in jugendlichen Gemütern oft am unverhülltesten und ungeschultesten hervortritt, war hier zurückgedrängt durch das enge Band uneigennütziger Bruderliebe, welches das gleiche Schicksal um sie schlang.

Die Tante war entzückt von dem jungen Krieger; da die Reisebegegnung vorher noch nicht gegen sie erwähnt worden, so ward es Hildegards Aufgabe, während der eifrigen Konversation der übrigen die nötigen Aufklärungen und Erläuterungen für sie nachzuholen. Muff, dessen weiches seidenhaariges Fell mit schönem roten Halsband verziert war, hatte den Augenblick, wo das allgemeine Interesse eine andere Richtung genommen, benutzt, von seinem sicheren Platze auf dem Schooß der Herrin zu entschlüpfen und auf eigene Hand neue Bekanntschaften zu machen. Das Entsetzen und die Sorge der Dame war groß, als sie den Liebling in dem fremden Gewoge verloren glaubte, und Tümmler war sofort mit besonderem roten Strich ihrer Gunst verzeichnet, als er nach wenigen geschickt ausgeführten Re-kognoszierungs-Manövern im Triumphe mit dem lecken Flüchtling auf der Schulter zurückkehrte, der sich ohne Widerstreben von ihm einfangen ließ und jetzt neugierig seinen Kopf mit der schwarzen Binde darum beschnüffelte.

„Erlauben Sie mir, meine Herrschaften,“ sagte Tümmler jetzt, „daß ich einen Moment nach meinem guten Heinz sehe, ihn benachrichtige und Odre für Eckhart da lasse, wo treffe ich Sie wieder? Denn,“ fügte er schelmisch hinzu, „los werden Sie mich nicht mehr, Herr Staatsanwalt, ich habe zu große Lust, mich an ihre Ferien zu hängen.“

Es ward ihm lachend die Erlaubnis erteilt und bei der Gelegenheit auch erwähnt, daß die jungen Damen einige Wochen bei der Tante bleiben würden. Mit einem kühnen Freuden sprung beantwortete der Lieutenant die willkommene Nachricht und flog zu dem kranken Freunde.
(Fortsetzung folgt.)

(Das musikalische Fräulein.) „Sind Sie musikalisch, mein Fräulein?“ fragte bei Tische ein überlästiger junger Mann seine Nachbarin, die eben eine sehr heiße Suppe aß. — „Ja, mein Herr,“ erwiderte die Gefragte, „ich blase, wie Sie sehen, die Suppe.“

In s Stammbuch.

Es wird stets der gut aufgenommen, Der stets zur Zeit dir weiß zu kommen, Doch lieber noch wirst du den du blicken, Der stets zur Zeit sich weiß zu drücken.

[Waschen von Strohhüten.] Weiße Strohhüte kann man sich mit Leichtigkeit und Vorteil selbst waschen. Man entfernt zu diesem Zwecke das Hutband und wäscht den Hut mit einer etwa 5prozentigen Zitronensäurelösung, wozu man sich eines kleinen Schwammes bedient. Alsdann spült man mit reinem Wasser ab u. hängt den Hut in die Sonne. Der Erfolg ist ganz überraschend.

Nr. Erscheint in B 23

Die famen (in Her vergeben Angabe garantio

beim M wahl u behalten

Da von 72 Kleinenz

auf der veraccor

Ein Am bezieht Regimen Mandve einen T ung für Einwohr wird so Es wird Aufnahm strenge angestel da nur Entschäd Den

Stam Am Don

werden Stadtw Kollwass Schöntar Abt. 6, Banne i 2632

